



UGANDA

(Ostafrika)

Historisch gesehen hat der afrikanische Kontinent von allen Regionen der Welt (abgesehen von der Antarktis) am wenigsten zu den Emissionen fossiler Brennstoffe beigetragen, und er ist nur für 2-3 % der weltweiten Kohlenstoffemissionen verantwortlich. Trotzdem erlebt er bereits jetzt einige der weltweit dramatischsten Veränderungen in Bezug auf Dürren, Überschwemmungen, Hitzewellen und praktikable Landnutzung.

Bevölkerung: 44,3 Millionen

Jährliches Bevölkerungswachstum: 3.6% (2019)

Fläche: 241,038 km²; **davon Wasser:** 15.39%

Artenvielfalt und Naturschutz: 60 Naturschutzgebiete, 10 Nationalparks

Klima: meist tropisches Klima, das durch stabile Niederschlagsmuster gekennzeichnet ist.

BIP: 40,53 Milliarden USD (2021)

Wirtschaft: **Landwirtschaft** 23.1% (2019); **Industrie** (einschließlich Bergbau, Bauwesen, Elektrizität, Wasser, Gas) 26.3%; **Export** von Waren und Dienstleistungen 17.2%; **Tourismus** 6.6% (2016)

FOLGEN DES KLIMAWANDELS

- ▶ **Rascher Verlust des Eisfeldes** im Rwenzori-Gebirge, das von 6,5 km² im Jahr 1906 auf weniger als 1 km² im Jahr 2003 schrumpfte.
- ▶ **Überschwemmungen**, vor allem in tief gelegenen Gebieten des Landes, stellen das größte Risiko dar. Jedes Jahr sind fast 50.000 Menschen von Überschwemmungen betroffen. In Uganda gibt es sowohl Sturzfluten als auch langsam auftretende Überschwemmungen, die in städtischen Gebieten, niedrig gelegenen Gebieten, Gebieten entlang von Flussufern und Sumpfgebieten häufig vorkommen.
- ▶ Zwischen 2004 und 2013 waren fast 2,4 Millionen Menschen von **Dürren** betroffen, und die Dürre in den Jahren 2010 und 2011 verursachte geschätzte Verluste und Schäden in Höhe von 1,2 Milliarden US-Dollar, was 7,5 % des ugandischen BIP von 2010 entspricht.



Rede der ugandischen Klimaaktivistin Vanessa Nakate auf der Pre-COP26, der Youth4Climate-Konferenz. In ihrer Rede forderte Nakate die führenden Politiker:innen der Welt auf, zu handeln und auf die am stärksten betroffenen Menschen zu hören. [HIER](#) ansehen.



Ronah Masika erinnert sich an die Zeit, als sie noch die schneebedeckten Gipfel des Ruwenzori-Gebirges sehen konnte, einer Unesco-Welterbestätte an der Grenze zwischen Uganda und der Demokratischen Republik Kongo. Doch jetzt kann sie nicht einmal mehr einen Blick auf das Eis erhaschen, weil der Gletscher zurückgeht. Ihre Geschichte findet sich [HIER](#).



Wäre Joseph Natsitya Tshikanga am 1. März 2010 zu Hause gewesen, wäre er höchstwahrscheinlich zusammen mit seinen vier Geschwistern bei einem Erdbeben ums Leben gekommen. Die Erdbeben begruben Häuser, Märkte und eine Kirche in drei Dörfern, töteten schätzungsweise 400 Menschen und vertrieben 5.000 Menschen. Seine Geschichte lesen Sie [HIER](#).



In Uganda sind 80 % der Bevölkerung auf die Landwirtschaft angewiesen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Da die Landwirtschaft größtenteils von Regen gespeist wird, machen unerwartet lange Trockenperioden und begrenzte Regenfälle das Leben unvorhersehbar und zunehmend schwierig. Tatsächlich werden jedes Jahr schätzungsweise 800 000 Hektar ugandischer Anbauflächen durch klimabedingte Ereignisse zerstört. Mehr dazu [HIER](#).



Von 1900 bis 2018 hat das Land 20 Überschwemmungen, 40 Epidemien, 9 Dürreperioden und 5 Erdbeben erlebt. Die durch diese Naturkatastrophen verursachten Schäden belaufen sich auf über 200.000 Tote und mindestens 80 Mio. USD an wirtschaftlichen Verlusten. Mehr dazu [HIER](#).





KLIMAWANDEL UND ERZWUNGENE MIGRATION IN UGANDA

Sowohl die langsam als auch die plötzlich eintretenden Klima- und Umweltveränderungen haben einen starken Einfluss auf die Migrationsmuster der Bevölkerung in Uganda:

- ▶ Plötzlich auftretende Ereignisse wie Überschwemmungen und Erdbeben führen häufig zur Zerstörung von Lebensgrundlagen und zur Vertreibung der betroffenen Bevölkerung, die ihre Häuser meist vorübergehend, in einigen Fällen aber auch dauerhaft verlassen muss.
- ▶ Langsam eintretende Ereignisse, wie die allmähliche Verschlechterung der Boden- und Umweltqualität, zwingen die Menschen zur dauerhaften Abwanderung.



Erwartetes hohes Maß an klimabedingter Binnenmigration: Ohne konkrete Klima- und Entwicklungsmaßnahmen könnten bis 2050 bis zu 12 Millionen Menschen bzw. 11 % der Bevölkerung innerhalb Ugandas aufgrund von langsam eintretenden Klimafaktoren umziehen. Die wichtigsten Klimafaktoren, die zur Migration führen, sind Überschwemmungen (44 %) und Dürre (30 %). Mehr dazu [HIER](#).



In den letzten zwei Jahrzehnten wurden jedes Jahr 200.000 Menschen in Uganda von wetterbedingten Katastrophen heimgesucht, da Teile des Landes (einschließlich der Hauptstadt Kampala) bereits anfällig für Sturzfluten, Schlammlawinen, Erdbeben und Dürre sind. Mehr dazu [HIER](#).